

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse
Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik
Band: - (1953)
Heft: 22

Vereinsnachrichten: Die Generalversammlung in Bern am 12. Oktober 1952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Au lecteur benevole, maistre Claudius salut et pax en le Seigneur Christ. Soyez en santé.
(Piccolpassus, L'Art du Potier. 1560)

An der Herbstversammlung des Vereins der Freunde der Schweizer Keramik hat der langjährige Präsident, Herr Direktor Paul Oberer, seinen Rücktritt erklärt. Wir wünschen ihm und seiner Gemahlin ein langes und glückhaftes Otium cum dignitate.

Herr Dr. Max Fahrländer wird als neuer Präsident seine ganze Kraft und Freude in den Dienst des Schweizerischen Keramikvereins stellen. Er hat mich ersucht, die Redaktion des Mitteilungsblattes, die ich zusammen mit Prof. Robert Schmidt vor zwei Jahren niedergelegt hatte, erneut zu übernehmen. Ich habe diesem Wunsch unter *der* Bedingung entsprochen, dass auch den internationalen Keramiknachrichten wieder ein breiterer Platz im Mitteilungsblatt eingeräumt werde. Natürlich erhalten die schweizerischen Berichte und Abhandlungen über die schweizerischen Bauertöpfereien, Fayencen und Porzellane, dem Wunsch des Vorstandes entsprechend den Vorzug, denn es liegt «unserem Verein daran, dass dadurch für die schweizerische Keramik Kunst des 16., 17., 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts auch im Ausland geworben werde». Das setzt aber eine fortwährende Mitarbeit aller unserer Keramikfachleute voraus. Es wäre sinnlos, ein Teilgebiet – in unserem Falle das der schweizerischen Keramik – aus dem Zusammenhang herauszuschneiden oder abzutrennen. Die schweizerische Keramikforschung hängt doch mit der französischen, italienischen, deutschen, englischen und nordischen weitgehend zusammen. Es wird kaum einen Sammler und Keramikfreund geben, der sich nur mit Nyon, Bern, Lenzburg, Zürich oder eventuell noch Winterthur wissenschaftlich beschäftigt. Er muss genau so Bescheid wissen über Meissen, Sèvres, Ludwigsburg, Paris, Tournai, Marienberg, Höchst, Capodimonte, Neapel, Ansbach usw., weil diese Manufakturen des 18. Jahrhunderts unsere schweizerische Keramik wesentlich beeinflusst haben und weil *vor allem verschiedene Künstler dieser ausländischen Fabriken an schweizerischen Unternehmen tätig waren.*

In diesem Sinne habe ich mich bereit erklärt, unter Mitarbeit der Herren Paul Schnyder von Wartensee und Walter A. Staehelin die Redaktion des Mitteilungsblattes erneut zu übernehmen, in der Hoffnung, dass auch den ausländischen Mitgliedern wieder vermehrte internationale Keramiknachrichten zukommen werden.

S. Ducret.

I. Die Generalversammlung in Bern am 12. Oktober 1952

Die 7. Generalversammlung der «Freunde der Schweizer Keramik» fand am 12. Oktober 1952 in Bern statt. Es lagen mehrere Rücktrittsgesuche von Vorstandsmitgliedern vor, darunter diejenige des Präsidenten Herrn Paul Oberer. Nachdem Herr Oberer, der die Gesellschaft von allem Anfang an mit grosser Umsicht geleitet hat, sich aus seinen umfangreichen Geschäften zurückgezogen hat und seinen Wohnsitz nach dem Tessin verlegte, glaubte er, auch das Amt des Präsidenten abgeben zu müssen, um es in jüngere Hände zu legen.

Die Versammlung wählte hierauf einstimmig zu ihrem neuen Präsidenten Herrn Dr. Max Fahrländer (Riehen-Basel), der das Amt unter Verdankung annahm. Er schlug der Versammlung vor, es ihm zu überlassen, den Vorstand zu ergänzen und zu

erweitern, um ihn dann der Gesellschaft zu einem späteren Zeitpunkt vorzustellen, womit die Versammlung einverstanden war. Er dankte auch insbesondere dem zurückgetretenen Präsidenten für seine grosse Arbeit im Verein und schlug ihn der Versammlung als erstes Ehrenmitglied vor. Warme Dankesworte fand der neue Präsident auch für unseren Vizepräsidenten Herrn Prof. Dr. W. Deonna (Genf), der auf Ende dieses Jahres von der Leitung der Genfer Museen altershalber zurücktritt. Da er als Vertreter der Genfer Museen im Vorstand unserer Gesellschaft war, konnte er nicht mehr gewählt werden. An seine Stelle tritt der neue Leiter der Genfer Museen, Herr Dr. P. Bouffard.

Am gemeinsamen Mittagessen überreichte der neue Präsident Fräulein M. Staffelbach ein Geschenk des Vereins als Anerkennung und Dank für zahllose Arbeitsstunden, die sie als Sekretärin von Herrn Oberer dem Verein freiwillig geleistet hatte.

W. A. St.

II. Literaturbesprechungen

A. In Buchform

1. Honey, W. B. *European Ceramic Art*. A Dictionary of factories, artists, technical terms. Faber and Faber, London. Russel Square 24. 1952. 788 Seiten. 10 Gn.

W. B. Honey, bis vor zwei Jahren Vorsteher der keramischen Sammlungen des Victoria- und Albert-Museums in London hat hier ein Werk geschaffen, das in seiner Art einmalig und unübertrefflich ist. Honey hatte sein ganzes Leben lang die Möglichkeit intensiver Bearbeitung aller Gebiete der Keramik, unterstützt durch Literatur, Korrespondenz, die grossen Londoner Auktionen, die privaten Sammlungen und durch die Riesenbestände seines eigenen Museums. Aus diesen unbegrenzten Möglichkeiten heraus wuchs sein Standardwerk der Keramik. Es braucht wirklich eine fanatische Freude an diesem Kulturgut, um eine solche dokumentarische Arbeit zu schreiben. Wo Abbildungen den Text ergänzen und belegen, ist mit Klammern auf den Abbildungsband verwiesen, der 1949 erschien und an dieser Stelle besprochen wurde (Mitteilungsblatt Nr. 13, S. 9). Trotz des hohen Preises wird das Werk für jeden, der mit Keramik zu tun hat, ein unentbehrliches Nachschlagebuch bleiben, das von einem Verfasser geschrieben ist, der sich sein ganzes Leben lang mit Fayencen und Porzellanen beschäftigt hat und die bedeutendsten Sammlungen der Welt verwaltete.

Es sei auf die Arbeit W. A. Staehelins verwiesen unter Originalbeiträgen.

2. J. F. Hayward *of the Victoria and Albert Museum: Viennese Porcelain of the Du Paquier Period*, Rockliff, London 1952. 217 Seiten Text. 76 Tafeln, davon 4 farbig. 7 Guines.

Unter den 60 seit Kriegsende erschienenen keramischen Büchern ist Haywards Viennese Porcelain eines der bedeutendsten. Es ist das grundlegende Werk über frühes Wiener Porzellan. Wir werden im nächsten Mitteilungsblatt eingehend darauf zu sprechen kommen.

3. *Wilhelm Mrazek*: Wiener Porzellan aus der Manufaktur Du Paquier. Führer durch die Sammlungen des österreichischen Museums für angewandte Kunst, Wien 1952, 14 Seiten Text, 56 ganzseitige Tafeln. Dieses schmale Bändchen erschien ungefähr zur gleichen Zeit wie Haywards Buch über Du Paquier, doch konnte der Verfasser davon keine Kenntnis haben. Mrazek erzählt die Geschichte dieser zweiten europäischen Porzellanfabrik seit der Gründung bis zur Uebernahme durch Maria Theresia. Beide Autoren kommen hinsichtlich Datie-